

Landwirtschaft tritt Maschinenbau

Franz Bachmaier, Geschäftsführer der Gebrüder Bachmaier GmbH, steht zum Standort



Franz Bachmaier, Geschäftsführer der Gebrüder Bachmaier GmbH & Co Landmaschinen KG.

Die Firma Gebrüder Bachmaier GmbH & Co. Landmaschinen KG besteht bereits seit 15 Jahren und schafft den Spagat zwischen reinem Werkstattbetrieb und Ideenschmiede. Nahezu täglich fällt eine Teil-Konstruktion an. Drei bis vier mittlere bis größere Maschinen-Sonderkonstruktionen sind inzwischen an der Tagesordnung.

„Anfangen habe ich mit einer klassischen Ausbildung als Landmaschinenmechaniker bei der BayWa und meinem Drang, schrauben, reparieren und entwickeln zu wollen“, erzählt Franz Bachmaier, einer der drei Geschäftsführer der Albach Maschinenbau GmbH & Co. KG und Geschäftsführer der Gebrüder Bachmaier GmbH & Co. Landmaschinen KG.

Er ist in der glücklichen Lage sagen zu können, dass es „schon immer mein Wunsch war, das zu machen, was ich jetzt tue!“ Nachdem sein Bruder Michael und er vor 15 Jahren beide den Landmaschinenmeister absolviert hatten, wagten sie den Schritt in die Selbstständigkeit - mit einer landwirtschaftlichen Reparaturwerkstatt. „Mit dem Konstruieren ging es da bereits los – unser

Meisterstück war quasi die erste Auftragsarbeit.“, erinnert sich Bachmaier gerne. Es folgten einige weitere Konstruktionen, wie z.B. ein Hangmäher oder eine Bankettfräse. Um dem immer größer werdenden Auftragsvolumen gerecht zu werden, erfolgte im Jahr 2006 die Gründung der Albach Maschinenbau GmbH & Co. KG, die sich um die Serienfertigung des „Silvator 2000“ kümmert. „Die Idee, die uns weit über die Regionsgrenzen hinaus bekannt gemacht hat, der von uns erdachte, konstruierte und gebaute Hacker, entstand schon 2004. Auch die Nachfrage, den Silvator 2000 in Serie zu fertigen war da. D.h. wir mussten „nur noch“ die notwendige unternehmerische Infrastruktur schaffen.“ Und der Erfolg der vergangenen drei Jahre gibt ihnen recht.

Franz Bachmaier kümmert sich als Geschäftsführer vor allem um die technische Weiterentwicklung des Hackers. Neben der Auftragsakquise und der Koordination, Planung und dem Verkauf der Landmaschinen. Er legt großen Wert auf Kundenservice, was bedeutet, dass Bachmaier auch vor Ort mit den Kunden das Gespräch sucht, um individuelle Wünsche umsetzen zu können. So werden

die Möglichkeiten des Silvators 2000 ständig verbessert. Denn die Landmaschinenbranche verändert sich schnell: „Die Maschinen werden technischer. In immer kürzerer Zeit soll immer mehr Fläche bearbeitet werden. Deshalb ist es so, dass die Maschinen auf diese Tatsachen reagieren sollen. Das sehen Sie z.B. an unserem selbstfahrenden Hacker. Trotz seiner etwa drei Tonnen ist die Maschine äußerst wendig, kann millimetergenau gesteuert werden und ist geländegängig. Dadurch, dass der Hacker selbst fährt, kommt er nahezu überall hin. Aufgrund der Technik ist es aber auch möglich, dass nicht nur schön geschälte Holzstangen sondern Baumstämme und Äste in beliebiger Stärke gleichzeitig

verwendet werden können. So kann innerhalb z.B. einer Stunde 320 Kubikmeter Menge an Holz verarbeitet werden.“ Dieser ständig fortschreitenden Rationalisierung muss die technische Entwicklung auch in dieser Branche Rechnung tragen. Darum zählt die Weiterentwicklung des Hackers auch zu den größten Zielen für das kommende Jahr. Und eines wird auch künftig oberstes Maxime für das erfolgreiche Unternehmen sein: „Wir nehmen Kundenwünsche nicht nur ernst, sondern versuchen sie auch so umzusetzen, wie es die Praxis vor Ort nötig und möglich macht. Denn egal um welche Maschine es sich handelt - sie soll für den Nutzer eine Erleichterung und kein Handicap sein.“ ■ (pup)

Nachgefragt

Was raten Sie jungen Berufsanfängern, die in Ihrer Branche erfolgreich sein wollen?

Bei uns im Betrieb, den es seit 1994 gibt, wird eigentlich fast von Beginn an ausgebildet. Ich habe daher die Entwicklung von einigen Auszubildenden mit erlebt. Eines ist aber – so banal es klingt - ganz signifikant: derjenige, der Spaß an seiner Aufgabe/Arbeit hat, begeistert andere, bringt Ideen ein, entwickelt sich selber weiter und wird auch noch in zehn Jahren mit Begeisterung dabei sein. Ich selber hatte das Glück, mein Hobby zum Beruf machen zu können. Dies ist der Optimalfall. Wichtig ist aber in jedem Fall, dass man sich im Vorgriff auf die eigene Ausbildung ganz genau überlegt, was man kann, will und wo man hin möchte. Sich nicht schon zu früh auf eine Branche festlegen, sondern nach den eigenen Fähigkeiten Ausschau zu halten. Das ein oder andere Praktikum in verschiedenen Branchen und Bereichen zu machen, kann in der Folge hilfreich sein. – Auch für uns Unternehmer, da wir so erkennen können, ob z.B. die ein oder andere Fähigkeit ausgeprägter ist.

Standort Menning: War jemals davon die Rede, den Standort - evtl. näher Richtung Ingolstadt - zu verlegen?

Ganz ehrlich. Die Lage hier ist optimal. Mitten in Bayern, von allen Seiten aus erreichbar über die Bundesstraße 16a sowie die Autobahn. Für unsere internationalen Kunden die Nähe zum Flughafen München. Dies waren auch mit Gründe, warum wir vor etwa drei Jahren unsere Werkstatt am Rande Mennings gebaut haben, Ingolstadt direkt vor unserer Werkstatt-Türe. – Da hatte ich doch viel Glück, in einem so optimal liegenden Gebiet aufwachsen zu dürfen ...

Franz Bachmaier privat: Wie verbringen Sie Ihre freie Zeit am liebsten?

Wenn das Hobby Beruf ist, wird es einfach. Ich bin auch privat gerne draußen, in der Natur. Ich schaue mir gerne alles an, was mit Technik zu tun hat – nicht nur (andere) landwirtschaftliche Nutzfahrzeuge, sondern auch verschiedenstes an konstruierten Dingen. Meine Familie ist mein Rückzugsort, meine Frau hält mir bei vielen Dingen einfach den Rücken frei